

# In Paris gab es hessische Straßenfegerkolonnen

Aktuelle Bücher über die Fremden und die Fremde / Wechselwirkung von Furcht und Faszination

Ausländer: ein zunehmend aktuelles Thema. Emotionen sind im Spiel. Wie das stets bei der Begegnung mit Fremdem ist, ob zu Hause oder in der Ferne. Da ist oft eine Mischung oder auch Wechselwirkung von Furcht und Faszination, so unterschiedlich und vielfältig das Erleben im einzelnen auch sein mag.

Das Buch „Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland“ (Verlag C.H. Beck) konkretisiert dieses Thema aus deutscher Sicht. Wie schon der Titel andeutet, besteht diese - fast ausschließlich von Wissenschaftlern verfaßte - Aufsatzsammlung aus zwei Teilen. Da ist zuerst die Geschichte der deutschen Auswanderung. Hier werden dargestellt sowohl die Ostsiedlungsbewegung vom Mittelalter bis in die

Neuzeit als auch die Westströme, also die überseeische Auswanderung.

Der zweite Teil gilt Flüchtlingsbewegungen nach Deutschland, wie der der Hugenotten, und der jüdischen Einwanderung, der Geschichte der „Ruhrpolen“, ferner der großenteils erzwungenen Massenbewegungen in der NS-Zeit und ihrem Gefolge, in Gestalt etwa der Millionen „Fremdarbeiter“ in der Kriegswirtschaft und der „Displaced Persons“. Und sie gilt schließlich der Gegenwartsproblematik der sogenannten Gastarbeiter, der Rücksiedler und Asylsuchenden.

Manches Geschehen ferner Vergangenheit hat in unserer Zeit neue Aktualität erhalten. So das der deutschen Auswande-

rung nach Rußland. Da ist die bewegende Geschichte der Wolgadeutschen und der Schwarzmeerdeutschen, von denen die ersten im 18. Jahrhundert unter Zarin Katharina II. ins Land geholt wurden. Bei der ersten russischen Volkszählung 1897 betrug ihre Zahl rund 700 000. Etwa zu gleicher Zeit lebten in den USA acht Millionen Deutsch-Amerikaner. Der Auswanderung über den Atlantik und den deutschen Siedlern in Pennsylvania und im Mittelwesten sind besonders packende und anschauliche Kapitel gewidmet.

Vieles hat den Charakter einer Chronik von Not, Angst, Abenteuergeist, Kampf ums Überleben, aber auch von Triumph über Widrigkeiten. Darunter ist immer

wieder auch wenig Bekanntes. Wer wußte denn schon, daß unter den berühmten „convicts“ (Sträflingen) am Anfang der australischen Geschichte vor 200 Jahren auch Deutsche waren, und daß es im Paris der Mitte des vergangenen Jahrhunderts hessische Straßenfegerkolonnen gab?

Die große Stofffülle hat teilweise die Vertiefung von Grundsätzlichem zu kurz kommen lassen. Wie etwa die für das „Fremden“-Problem besonders erhellende Situation der sogenannten Zigeuner zwischen Ausgrenzung durch die Einheimischen und Selbstisolierung. In anderen Kapiteln wäre die Thematik vielleicht besser durch anschauliches Material anstelle von Bewertung zu verdeutlichen gewesen, speziell im zweiten Teil. Viel-

leicht ist es auch noch nicht genügend erforscht, um konkret darzustellen, wie beispielsweise türkische Arbeitnehmer in Deutschland leben.

Wer sich dem großen Thema der deutschen Auswanderung nach den USA eingehender widmen möchte, findet eine gute Möglichkeit in dem gleichzeitig erschienenen Buch „Und warum habt ihr denn Deutschland verlassen?“ (G. Lübbe Verlag) des auf die Geschichte des Reisens spezialisierten Sachbuchautors Heinrich Krohn. Anhand von zeitgenössischen Berichten wird hier, mit dem Schwerpunkt 19. Jahrhundert, eine eindringliche Schilderung des Auswanderungsgeschehens und seiner Motive gegeben. **Rudolf Grimm**

Offenbacher Post, 21./22. 11. 1992